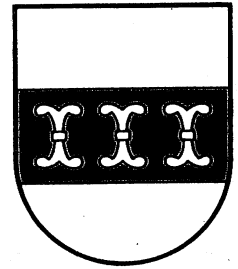


# HEIMATBRIEF



Nr. 134

WESTMÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

Mai 1998

## Borkener Heimatvereine für Flurnamenbuch

Die Vorstände der fünf Heimatvereine in der Kreisstadt Borken haben sich einstimmig für die Erfassung der Flurnamen und die Herausgabe eines Flurnamenbuches ausgesprochen. Bereits vor zehn Jahren ist mit der schriftlichen Aufnahme von Flurnamen begonnen und zwei Drittel der Namen im Stadtbereich erfaßt worden. Das Projekt liegt seitdem „auf Eis“. Inzwischen sind im Kreis Borken 16 Flurnamenbücher erschienen, zuletzt das Buch für die Gemeinde Legden-Asbeck. Das Buch für die Stadt Gronau erscheint in Kürze. Wegen der Herausgabe eines Geschichtsbuches anlässlich des 900jährigen Jubiläums von Nienborg in diesem Jahr, hat die Gemeinde Heek den Erscheinungstermin für das Flurnamenbuch zurückgestellt. Die Vorarbeiten für den Band sind bereits weit gediehen.

Die Kreisstadt Borken steht als weißer Fleck auf der Karte der Flurnamenbücher im Westmünsterlandkreis. Als Flächengemeinde mit einer Größe von 152,66 qkm und zehn Ortsteilen, sind der Umfang für die Vorarbeiten und der eines Flurnamenbandes größer als in anderen Städten.

Das Projekt „Westmünsterländische Flurnamen“ - herausgegeben im Auftrag des Landeskundlichen Institutes in Vreden von Professor Dr. Ludger Kremer, Universität Antwerpen, und Dr. Timothy Sodmann, dem Leiter des Institutes, - verfolgt das Ziel, für das

gesamte Kreisgebiet, das mit dem Raum Westmünsterland nahezu übereinstimmt, eine Reihe von Atlanten und Namenbüchern vorzulegen, die sämtliche Flurnamen einer politischen Gemeinde kartographisch erfassen und lexikalisch erklären. Der Atlasband wird in der Regel die heute noch bekannten Flurnamen auf Karten im Maßstab 1:7500 verzeichnen, denen die Deutsche Grundkarte (1:5000) zugrunde liegt. Das dazugehörige Namenbuch soll neben den lebenden auch die archivalisch überlieferten Flurnamen enthalten und deuten, wobei in erster Linie sprachliche geographische, historische und volkskundliche Gesichtspunkte zu berücksichtigen sind.

Mit dieser Dokumentation soll zum einen den Bewohnern der Region eine möglichst vollständige Sammlung der heute schnell aussterbenden Flurnamen mit einer verständlichen und zuverlässigen Namendeutung an die Hand gegeben werden. Zum anderen soll den landeskundlichen Disziplinen Sprachwissenschaft, Regionalgeschichte, Geographie usw. Material zur Verfügung gestellt werden, das im Unterschied zu weniger dicht belegten großräumigen Sammlungen, so etwas wie eine kleinräumige „Tiefenbohrung“ zuläßt, d. h. vertiefende Studien zur Entwicklung des Flurnamenschatzes in Raum und Zeit ermöglicht.

Die Borkener Heimatvereine werden alsbald gemeinsam ihre Entscheidung für die Herausgabe des Flurnamenbuches in einem Gespräch der Stadtvertretung und -verwaltung vortragen.

## Kurz informiert

- Der „Tag des offenen Denkmals“ ist europaweit am **12. und 13. September 1998**.
- Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege dankt den Heimatvereinen für die Einreichung der Jahresberichte und bittet gleichzeitig darum, diejenigen, die noch fehlen, nachzureichen.
- Zum Nachfolger des ausgeschiedenen Stadtdirektors **Dr. Klaus-Peter Schulz-Gadow** wählte die Stadtvertretung in Gescher Anfang Mai den 51jährigen **Hans Beuker**. Die zuvor gewählte Rechtsanwältin Anne Kortüm konnte ihr Amt wegen fehlender Verwaltungspraxis nicht antreten.
- Der 42jährige Nordhorner Stadtdirektor **Harald Krebs** ist zum neuen Geschäftsführer der EUREGIO gewählt worden. Seine Arbeit in der Geschäftsstelle in Gronau wird er voraussichtlich im Oktober 1998 aufnehmen.
- Der bisherige Geschäftsführer **Jens Gabbe** wechselt in das Amt des Generalsekretärs der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, deren Sekretariat auch im Euregio-Haus in Gronau untergebracht ist.

## INHALT

AKTUELLES .....	2
JAHRESBERICHTE .....	5
VEREINSNACHRICHTEN.....	8
BUCHTIPS .....	8
WAS - WANN - WO.....	9
IMPRESSUM.....	10

---

## AKTUELLES

---

### Einblick in die westmünsterländischen Heimatvereine

Wie im Heimatbrief Nr. 133, April 1998, angekündigt, hier die Fortsetzung der Analyse von Johan Godschalk nach seinem Praktikum im Zentrum für niederländische Studien der Westfälischen Wilhelms Universität, dessen Leiter Professor Dr. Horst Ladermacher ist.

Zu der Frage, wie Jugendliche für die Mitarbeit in den Heimatvereinen zu gewinnen sind, sagte **Dr. Edeltraud Klueting, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes (WHB)**: „Seit mehreren Jahren veranstaltet der WHB für die Vereinsvorstände Seminare zur Jugendarbeit. Diese werden drei- bis viermal im Jahr an Wochenenden angeboten. Dann werden Möglichkeiten für die Jugendarbeit vorgestellt.“ Dr. Klueting wies darauf hin, daß sich Jugendliche für Ortsgeschichte und die Nachkriegszeit durch Interviews mit Leuten auf der Straße begeistern lassen. Die mit Tonbandgeräten aufgenommenen Gespräche sind anschließend Grundlage für Diskussionen. Werden Fotos dazu genommen, lassen sich Schautafeln erarbeiten. Auf diese Weise lassen sich auch Themen wie Naturschutz, Spiel, Tanz, Theater, Ortsgestaltung, der Denkmalschutz und Dorfverschönerung bearbeiten. Dadurch wird das Interesse von Jugendlichen für ihren Heimat- und Wohnort geweckt. **In den Heimatvereinen Alstätte und Vreden hat die Einbeziehung von Jugendlichen in die Dorfverschönerung auch zu Berührungspunkten mit der Lokalpolitik geführt, geht aus den Aussagen der Heimatvereinsvorsitzenden hervor.** Johan Godschalk zitierte in seiner Analyse auch aus einem Beitrag von Volker Jacob aus dem Rundschreiben des WHB Nr. 3/1997, in dem dieser auf den bemerkenswerten Bedeutungswandel des Begriffes „Heimat“ hinwies. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Nazizeit hatte dieser Begriff einen „fast unglücklichen Beigeschmack“. Der Autor führt an, daß Heimat heute nicht mehr ausschließlich

als etwas Vorgegebenes und Unabänderliches erfahren wird, sondern zunehmend als etwas, das es zu erfassen gilt, das angeeignet werden will. Diese neue Sichtweise wirke sich auch positiv auf das Unterrichtswesen aus.

Professor H. J. Behr, Vorsitzender des Vereins für Geschichts- und Altertumskunde Westfalen, sieht in dem alle zwei Jahre stattfindenden Geschichtswettbewerb für Schüler auf Bundesebene ein gutes Beispiel, das Interesse der Jugend zu wecken. Zu den auf regionale und lokale Geschichte bezogenen Themen gehen jedesmal mehrere tausend schriftliche Arbeiten ein. Oftmals ergibt sich dabei eine Zusammenarbeit zwischen Schulen, Archiven und Gemeinden. In dem Zusammenhang kann man auch die plattdeutschen Lesewettbewerbe nennen, die von den Heimatvereinen unterstützt und mitgetragen werden.

### *Kontaktpflege zwischen den Heimatvereinen*

Die Frage der Zusammenarbeit der Heimatvereine untereinander, beantwortete **Johannes Kempken, Vorsitzender des Heimatvereins Erle**, mit Hinweisen auf die gelegentlichen Treffen und gemeinsamen Unternehmungen mit dem Nachbarverein in Raesfeld und wies auf die regelmäßigen Zusammenkünfte aller Vereine im Kreisgebiet oder auf regionaler Ebene, wie es im Westmünsterlandkreis gehandhabt wird, hin. Die Kontakte zu den Heimatvereinen in benachbarten Kreisen sind nicht so intensiv. Von ganz anderen Erfahrungen spricht die Antwort von **Dr. Hans D. Oppel, Stadtarchivar in Bocholt**, wenn er ausführt: „Ein Bocholter Heimatverein kümmert sich nicht um den Anholter. Ihn interessiert nicht, was da läuft. Sie stehen für sich. Das nächste wäre dann das Land Westfalen für das Zusammengehörigkeitsgefühl. Daß also der eine Platt spricht und der andere auch und daß sie sich besser verstehen. Aber daß es da viel Kontakte gibt ... nein.“

**Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden**, weist in seiner Antwort auf die unterschiedlichen Interessen in den Vereinen hin. Oft sei nicht bekannt, was der Nachbarverein macht. Auch die Wissenschaftler wären oft weit entfernt von den lokalen Vereinen.

In das Thema „Zusammenarbeit“ sollte auch die Mitgliederstruktur (Verälterung) miteinbezogen werden. **Professor Dr. F. J. Jakobi, Leiter des Stadtarchivs Münster**, befürchtet einen rapiden Mitgliederschwund, wenn die jetzige ältere Generation nicht mehr da ist. Zusammenschlüsse mehrerer Vereine würden notwendig, auch im Hinblick auf eine dann einsetzende Finanzknappheit.

### *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit*

Eine Zusammenarbeit mit den niederländischen Nachbarn pflegten die grenznahen Orte bereits seit urdenklichen Zeiten. Für dieses Jahrhundert beweisen das u. a. die Beiträge niederländischer Autoren in den Heimatzeitschriften des Westmünsterlandes. Der Zweite Weltkrieg brachte die Kontakte zum Erliegen. **Der Heimat- und Altertumsverein Vredener Lande hat die Zusammenarbeit in seiner Satzung verankert.** Wilhelm Elling, mehr als 30 Jahre Vorsitzender in Vreden, hebt in seiner Antwort die gute Arbeit der Euregio mit den Kommunen hervor, die in beiden Ländern positive Ergebnisse erzielten. Er wies auf das Staring Instituut in Doetinchem hin, das seit 1980 Ansprechpartner im Achterhoek und Liemers sei. Im Westmünsterland hat der Kulturkreis Schloß Raesfeld die Weichen für die Wiederaufnahme der Kontakte mit den niederländischen Nachbarn gestellt. **Dr. Timothy Sodmann** erinnert dabei an die gemeinsamen Konzertveranstaltungen, den Mittwinterabend auf Erve Kots und den „Dialekttag“. Zahlreiche Gemeinden und Städte pflegen inzwischen auch Partnerschaften. Vorbildlich ist auch die Zusammenarbeit zwischen dem Landeskundlichen Institut in Vreden, dem Staring Instituut in Doetinchem, der IJsselakademie Kampen und dem „van Deinze Instituut“ in Enschede. In der Buchstadt Bredevoort gibt es seit fünf Jahren die Einrichtung „De Coppele“. Diese pflegt eine enge Verbindung zwischen Doetinchem und Vreden. Besucher erhalten Auskünfte und können per Computer beide Bibliotheken erreichen. Bei der Fülle verschiedener Kontakte stellt sich heraus, daß die deutsch-niederländische Grenze eigentlich wenig Grenze ist. **Dr. Edeltraud Klueting** spricht sich für weitere enge Kontakte aus, z. B. grenzüberschreitende Wanderwege - gibt es bereits zwischen Suderwick und Dinxperlo - Geschichtsprojekte, Jugendarbeit und vieles andere mehr. Sie weist darauf hin, daß es im Bereich der Sprachpflege einen Austausch von ostniederländischen und westmünsterländischen Autoren gibt. Der Westfälische Heimatbund veranstaltet alle zwei Jahre Treffen mit dem Dialektkring Achterhoek, der Fachstelle des WHB „Niederdeutsche Sprachpflege“ und dem genannten Autorenkreis. Der WHB bereitet eine zweisprachige Veröffentlichung über diese Zusammenarbeit vor.

**Johannes Kempken** sieht in der Kontaktpflege auch die Weitergabe neuer Ideen durch neue Sichtweisen entstehen, aus denen sich neue Themen für eine fruchtbare Zusammenarbeit ergeben.

Diese Zusammenarbeit könnte wahrscheinlich auch Jugendliche ansprechen, meinte **Dr. Edeltraud Klueting**. Jugendliche seien immer diejenigen, die Gren-

zen sprengen wollten. Vielleicht könnten die Vereine durch die Einbeziehung der Jugend mit Energie, Phantasie und Geld in die Zukunft investieren. Eine nicht einfache Aufgabe für die Heimatvereine, weil alle Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, setzt die Geschäftsführerin des WHB ihren Ausführungen hinzu.

In den Antworten wird auch auf die Sprachbarrieren hingewiesen und auf eine nicht stattfindende Breitenarbeit, zum Beispiel im Museumsbereich. Erwähnt wurde, daß „die Aktivitäten häufig von deutscher Seite ausgehen und auch bezahlt werden.“

Im nächsten Heimatbrief wird die Analyse von Johan Godschalk fortgesetzt.

### **Ausländereinsatz und Zwangsarbeit im deutsch-niederländischen Grenzraum**

Die nordrhein-westfälische Vereinigung „Historikerinnen & Historiker vor Ort e. V.“ (HvO), ein Zusammenschluß von Stadtarchivaren sowie Stadt- und Regionalhistorikern, hielt ihre Frühjahrstagung in Kooperation mit der Stadt Bocholt in diesem Jahr erstmals im Westmünsterland ab. Das Thema der Veranstaltung, zu der auch interessierte Nichtmitglieder eingeladen waren, war in Anlehnung an eine Untersuchung über „Ausländereinsatz“ und Zwangsarbeit in der Stadt Bocholt 1939 - 1945 gewählt worden, **die HvO-Beiratsmitglied Dr. Norbert Fasse zur Zeit als Mitarbeiter des Stadtarchivs Bocholt durchführt.**

Ziel der grenzüberschreitenden Arbeitstagung war es, den niederländischen Forschungs- und Diskussionsstand kennenzulernen, der Perspektive ehemaliger niederländischer Zwangsarbeiter Raum zu geben und in einen offenen bilateralen Dialog einzutreten. Die überraschend hohe Teilnehmerzahl von 70 Personen zeigte, daß Ansatz und Thematik der Veranstaltung hüben wie drüben nach wie vor große Relevanz besitzt. Vom renommierten Amsterdamer Rijksinstituut vor Oorlogsdocumentatie bis zur Berliner Stiftung „Holländerei“ waren denn auch mehr als zwanzig Archive, Institutionen, Kulturstiftungen und Verbände vertreten, die sich z. T. bereits seit Jahren der deutsch-niederländischen Geschichte widmen.

**Nach der Begrüßung durch die Bocholter Bürgermeisterin Christel Feldhaar und die HvO-Vorsitzende Karin Hockamp (Stadtarchiv Sprockhövel) führte Dr. Norbert Fasse am lokalen Beispiel der Stadt Bocholt in die Thematik ein, wobei er u. a. die krisenhafte Lage der örtlichen Textilindustrie während der Vorkriegszeit beleuchtete und den Einsatz zwangsverpflichteter niederländischer „Grenzgänger“ skizzierte.** Dr. Fasse suchte insbesondere zu verdeutlichen, welche konträre Sichtweisen

Deutsche und Niederländer, deren Heimat unter deutscher Fremdherrschaft stand, hinsichtlich der Kriegsverhältnisse und des Kriegsgeschehens hatten und welches Bild insbesondere niederländische Grenzgänger an ihren westmünsterländischen Einsatzorten vom nationalsozialistischen Deutschland gewinnen mußten. In der anschließenden Diskussion wiesen ehemalige niederländische Zwangsarbeiter darauf hin, daß die meisten „Grenzgänger“ ebenso wie die im Innern Deutschlands eingesetzten niederländischen Zwangsarbeiter zunächst von den eigenen Arbeitsämtern, dann zunehmend rigoros von den deutschen Besatzungsbehörden zum grenznahen „arbeitsinset“ in Deutschland gezwungen wurden und daher dem Grundsatz nach ebenfalls als Zwangsarbeiter anzusehen seien. Für viele deutsche Tagungsteilnehmer war es neu zu hören, daß sich die 1945 in die Niederlande zurückkehrenden Zwangsarbeiter vielfach der Kollaboration verdächtigt wurden - ein in der Forschung bislang ungenügend aufgearbeiteter Vorgang.

**Aart Pontier (Winterswijk), Leiter des Dokumentationszentrums der „Vereniging ex-Dwangsarbeiders Nederland in de Tweede Wereldoorlog“**, beleuchtete im zweiten Tagungsreferat den Zwangsarbeitereinsatz für deutsche Zwecke aus der Perspektive der Betroffenen, verwies auf die Vielzahl leidvoller Einzelerfahrungen, die sich hinter der Gesamtzahl der weit über 500.000 Niederländer verbergen, die während des II. Weltkrieges für Hitler-Deutschland arbeiten müssen, und zeichnete unter anderem die fortschreitende Verschärfung der deutschen Rekrutierungsmethoden nach, die er in vier Phasen faßte. Eingehend erläuterte Aart Pontier, daß auch viele Niederländer wegen geringfügiger „Vergehen“ unter schlimmen Haftbedingungen in den berüchtigten „Arbeitserziehungslagern“ (AEL) interniert waren. In der anschließenden Diskussion berichteten Volker Issmer (Osnabrück) und Gabriele Lotfi (Ruhruniversität Bochum) von ihren bisherigen Forschungsergebnissen über die AEL im Raum Osnabrück bzw. in Rheinland-Westfalen. Niederländische Teilnehmer wiesen zudem darauf hin, daß ihre eigene Regierung bis weit in die 1980er Jahre die Entschädigungsansprüche ehemaliger Zwangsarbeiter nahezu vollständig ignoriert habe und daß eine befriedigende Regelung nach wie vor ausstehe.

Nach der Mittagspause, in der viele anregende Gespräche geführt und Kontakte geknüpft wurden, erweiterte der **Leiter des Stadtarchives Arnheim, drs. P.R.A. van Iddekinge**, die thematische Perspektive auf den Gesamtkomplex deutscher Besatzungsherrschaft in den Niederlanden. Er stellte vielfältige Bezüge zum deutsch-niederländischen Verhältnis der Nachkriegszeit her und hob bei allem Terror und Leid,

das die deutsche Fremdherrschaft über die Niederlande brachte, nicht nur den wachsenden niederländischen Widerstand hervor, sondern zeigte auch Formen bereitwilliger Anpassung, Unterordnung und Kollaboration niederländischer Behörden auf, ohne die z. B. die Deportation der niederländischen Juden nicht so weitgehend hätte durchgeführt werden können. Was die selbstkritischen Fragestellungen zur Besatzungszeit angeht, so stellte van Iddekinge deutliche Fortschritte, aber auch fortbestehende Widerstände und Defizite fest.

Dieser innerniederländische Diskussionsprozeß war für die deutschen Tagungsteilnehmer wohl einer der interessantesten Aspekte der gesamten Veranstaltung, zumal aus deutscher Sicht unmittelbar einleuchtet, daß diese gesellschaftspolitisch beachtliche und wissenschaftlich ertragreiche Reflexion den Blick für die Zusammenhänge und Maßstäbe wahren muß. Nur allzu schnell vermag er nämlich auf deutscher Seite gewissen geschichtsrevisionistischen Kreisen „Argumente“ zu liefern, die auf eine allzu simple und naßforsche „Verrechnung“ und „Relativierung“ deutscher Verantwortung aus sind.

**Der Leiter des Streekarchivaariates Regio Achterhoek (Doetinchem), J.J.C. van Dijk**, erläuterte in seinem abschließenden Referat die Struktur des niederländischen Archivwesens und den Stand der ost-gelderschen Regionalforschung zur deutsch-niederländischen Geschichte im 20. Jahrhundert. In der Schlußdiskussion wurde zum einen darauf hingewiesen, daß auch im westmünsterländischen Grenzraum hinsichtlich der Lokal- und Regionalgeschichte des NS-Zeit noch mancherlei blinde Flecken und apologetische Selbstbilder existierten, die einer nüchternen Prüfung nicht standhielten. Niederländische Teilnehmer hoben demgegenüber hervor, daß die deutsche Aufarbeitung des Nationalsozialismus *auf der allgemeinen Ebene* ein beeindruckendes Niveau erreicht habe. Dies würde in ihrem Land nicht immer hinreichend gewürdigt; zudem finde die bundesdeutsche Nachkriegsgeschichte im niederländischen Geschichtsunterricht zu wenig Beachtung. Insofern ist man sich einig, daß die vielfältigen bilateralen Kontakte noch weiter intensiviert werden sollten.

In ihrem Grußwort sagte **Bürgermeisterin Christel Feldhaar**, die Stadt Bocholt sei als Grenzstadt und Mitglied der Euregio seit mehreren Jahrzehnten in vielfältige deutsch-niederländische Kontakte und Kooperationen eingebunden und pflege mit eigenen Initiativen die Beziehungen zu ihren niederländischen Nachbargemeinden in der Region Achterhoek. Sicher sei dabei immer wieder auch die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft und der deutschen Besatzung der Niederlande mit thematisiert worden. Es habe

schon in früheren Jahren versöhnliche Kontakte mit ehemaligen zwangsverpflichteten Grenzgängern gegeben. Doch eine gemeinsame und fachlich fundierte Auseinandersetzung über diese einschneidende historische Erfahrung sei in der Grenzregion bislang noch nicht in ausreichendem Maße geführt worden.

### Arbeitskreis "Historiker vor Ort"

Mit seinem Bericht über die Frühjahrstagung der "HvO" hat Dr. Norbert Fasse der Redaktion des Heimatbriefes eine Information über den "Arbeitskreis Historiker vor Ort" zugesandt.

Wie wir entstanden sind ...

Der Arbeitskreis "Historiker vor Ort" ist 1990 aus einer kontroversen Diskussion über das neu entstandene Berufsfeld des "Stadthistorikers" hervorgegangen. Im November 1993 hat sich dieser Arbeitskreis als Verein unter dem Namen "Historikerinnen & Historiker vor Ort" konstituiert, um seine Ziele noch konsequenter verfolgen zu können.

Was wir tun ...

Seine Arbeitsthemen und -methoden sind u. a. Geschichte des Nationalsozialismus vor Ort, Stadtgeschichte, Alltagsgeschichte, Frauen-, Sozial- und Industriegeschichte, EDV-Anwendungen, erzählte Geschichte, Archiv- und Museumspädagogik, Arbeitsmarkt Geschichte etc.. Die Mitglieder beschäftigen sich deshalb auch mit unterschiedlichsten Formen geschichtlicher Kulturarbeit: Publikationen, Ausstellungen, Historische Rundgänge, Zeitzeugenbefragungen, Workshops, Aufbau von Sammlungen u. v. a. m..

Wer wir sind ...

Die "HvO" ist ein Zusammenschluß von Historikerinnen und Historikern, die vor Ort Geschichte erforschen und vermitteln. Die Suche nach Identität in Städten und Gemeinden hat ein Bedürfnis für diese Arbeit geschaffen. Vernachlässigten Archiven und unbetreuten stadthistorischen Sammlungen stand oftmals der Wunsch nach einer bedeutenden Stadtgeschichte oder doch wenigstens einer ansehnlichen Stadtchronik gegenüber. Im Augenblick sind es vor allem Klein- und Mittelstädte aus dem Ruhrgebiet, dem Rheinisch-Bergischen Raum und aus dem Münsterland, bei denen gearbeitet wird.

Während ihrer Arbeit hören die Historiker vor Ort, wie wichtig vielen Menschen die Beschäftigung mit Geschichte für die Gestaltung ihres Lebens in der Gesellschaft ist. Daraus hat sich ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch ergeben, auch zwischen den Historikern. Ihr Augenmerk liegt einerseits auf der wissen-

schaftlichen Arbeit, andererseits steht ihre geschichtliche Kulturarbeit gleichberechtigt im Mittelpunkt ihres Arbeitsalltags. Die Kontaktadresse ist: Historikerinnen & Historiker vor Ort, c/o Rainer Weichelt, Dorstener Straße 58, 45966 Gladbeck.

### 1998 kein Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“

Bisher wurde der Kreiswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ alle zwei Jahre (gerade Jahre) durchgeführt. Eigentlich hätte in diesem Jahr wieder ein Wettbewerb stattfinden müssen. Grund für eine Änderung ist die Entscheidung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, einen dreijährigen Rhythmus im Bundeswettbewerb einzuführen. In diesem Jahr findet der Bundeswettbewerb statt, 1999 der Kreiswettbewerb und im Jahr 2000 der Landeswettbewerb.

**Auf diese Veränderung weist der stellvertretende Kreisheimatpfleger Josef Benning aus Weseke hin.** Die Kreiswettbewerbe wechseln ab 1999 von den geraden Jahren in die ungeraden. Der übernächste Kreiswettbewerb wird dann im Jahre 2001 stattfinden.

---

## JAHRESBERICHTE

---

### 850jähriges Ortsjubiläum von Alstätte im Jahr 2001

**Zahlreiche Vereinsmitglieder konnte der erste Vorsitzende Heinrich Holters in der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Alstätte begrüßen.** Die Versammlung gedachte zunächst der verstorbenen Vereinsmitglieder. Besonders in Erinnerung bleiben wird den Mitgliedern des Heimatvereins der verstorbene Vereinsgründer und langjährige erste Vorsitzende Heinrich Harpering, der wie kein anderer den Heimatverein geprägt und ihn aus kleinsten Anfängen zu einem festen Bestandteil des Alstätter Vereinslebens mit mittlerweile über 360 Mitgliedern gemacht hat. Heinrich Holters verlas in diesem Zusammenhang einen Brief des früheren Alstätter Pfarrers Josef Beike, in dem dieser die Alstätter aufforderte, das wertvolle Erbe Heinrich Harperings in dessen Geiste fortzuführen.

**Schriftführer Toni Winter** ging in seinem Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr ausführlich auf die Aktivitäten des Heimatvereins ein. Neben den schon traditionellen „Pannekoek-“ und „Grünkohl-

Essen“, die auch im vergangenen Jahr wieder sehr gut besucht waren, war der Höhepunkt des Jahres das 25-jährige Vereinsjubiläum. Der Heimatverein konnte hierzu angesichts der großen Beteiligung der Alstätter Bevölkerung und des familiären Charakters des Festes ein überaus positives Fazit ziehen. Weitere wichtige Veranstaltungen waren die jährliche Dorfputzaktion unter Federführung des Arbeitskreises „Unser Dorf“, die Mitwirkung am Alstätter Nikolaus- und Weihnachtsmarkt sowie die Einweihung des Industriedenkmals „Kollergang“, das den vorläufigen Abschluß der Reihe neuer Denkmale in Alstätte bildete.

**An den Tätigkeitsbericht schloß sich der Kassenbericht an, der ein gutes Ergebnis vorwies und den die Kassiererin Elisabeth Nienhaus zum letzten Mal abgab, da sie aus Altersgründen bei den Wahlen nicht mehr für das Amt des ersten Kassiers zur Verfügung stand.** Vorsitzender Heinrich Holters, der selbst einstimmig in seinem Amt bestätigt wurde, dankte ihr im Namen des Vereins herzlich für die langjährige verantwortungsvolle Mitarbeit im Vorstand. Zum Nachfolger wählte die Versammlung Toni Winter, der sein Amt als erster Schriftführer an Christian Termathe abgab. Neue Kassenprüferin wurde Marita ter Huurne.

In der sich anschließenden konstruktiven Diskussion erläuterte Heinrich Holters die neue Arbeitskreis- und Vorstandsstruktur des Heimatvereins, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. Die Leitung der Arbeitsgruppe für die Herausgabe des Alstätters Familienblattes bleibt in den bewährten Händen von Willi Brunner. Weitere Arbeitsgruppen sind der Arbeitskreis „Unser Dorf“ unter der Leitung von Bernd Elskamp, die AG Geschichte (Pastor Faltmann), die AG Genealogie (Josef Hartmann), die AG Film- und Fotodokumentation (Alfons ter Huurne) sowie die AG Brauchtum und plattdeutsche Sprache (Agnes Tenhagen). Für Organisation und Geselligkeit sind Matthias Dornbusch und Hermann Hohmann zuständig, die künftig auch von Seiten der Vereinsmitglieder tatkräftige Unterstützung erhalten werden.

**Einen breiten Raum nahm auch die Diskussion zum 850jährigen Jubiläum Alstättes im Jahr 2001 ein.** Pastor Faltmann konnte der Versammlung einen entsprechenden Nachweis vorlegen. Angesichts dieser gewaltigen Vorbereitungsaufgabe ist die gesamte Alstätter Bevölkerung gefragt. Der Heimatverein wird hierzu Kontakt mit den anderen Vereinen und den Alstätter Ratsvertretern aufnehmen. Einig war man sich darin, daß mit den Vorbereitungen in Kürze begonnen werden müsse.

Ein weiterer Schwerpunkt der künftigen Arbeit wird die Neugestaltung der Gefallenenehrung sein. Auch hier

soll ein Gemeinschaftswerk Maßstäbe setzen. Leider mußten auch negative Entwicklungen in Alstätte angesprochen werden. Berichtet wurde von zunehmendem Vandalismus, der auch vor Denkmälern nicht halt mache. Der Heimatverein verurteilt diesen Vandalismus aufs schärfste und fordert die gesamte Bevölkerung auf, aufmerksam zu sein und dem Vandalismus mutig und entschlossen entgegenzutreten.

Nach Abschluß des offiziellen Teils der Versammlung zeigte Adolf Wermer alte Filme aus dem Alstätter Dorfleben. Die Bilder weckten in vielen Anwesenden Erinnerungen an frühere Zeiten.

### „Unser Bocholt“ erscheint seit 49 Jahren

Die vielfältigen Aktivitäten des **Vereins für Heimatpflege in Bocholt** erfordern ein hohes Maß an Engagement der ehrenamtlich tätigen Kräfte im 28köpfigen Vereinsvorstand, hob **Vorsitzender Wolfgang Feldhege** in der Jahreshauptversammlung hervor. Er dankte allen Frauen und Männern für diesen Einsatz. Der Verein für Heimatpflege bietet seinen 536 Mitgliedern in jedem Jahr ein umfangreiches Programm an, das eine große Zustimmung findet. Im vergangenen Jahr feierte der Verein sein 90jähriges Bestehen mit zahlreichen zusätzlichen Veranstaltungen und Ausstellungen, die ein breites Echo fanden. In seinem Rückblick auf die Jahresarbeit stellte Vorsitzender Wolfgang Feldhege die Aufgabengebiete und die Arbeit der einzelnen im Verein tätigen Gruppen vor.

**Die Archäologische Gruppe unter Leitung von Werner Sundermann** trifft sich regelmäßig und ist für eine Vielzahl von Erkenntnissen zur Bocholter Stadtgeschichte, für eine Vielzahl von Exponaten im Stadtmuseum und insgesamt für eine Förderung des heimatgeschichtlichen Bewußtseins in der Stadt bedeutsam.

**Die Ornithologische Gruppe unter Leitung von Rektor Neise** setzt ihre Vogelerkundungsarbeit regelmäßig fort und ist gerade durch diese Regelmäßigkeit zu einem verlässlichen Partner verschiedener ornithologischer Forschungsstellen außerhalb Bocholts geworden.

Die Ornithologische Arbeitsgruppe ist im Jahre 1997 mit der Ausstellung „Vögel unserer Heimat - Veränderungen des Brutvogelbestandes in Bocholt und Umgebung an ausgewählten Beispielen an die Öffentlichkeit getreten. Im Stadtmuseum Bocholt wurde vom 24. August bis 5. Oktober 1997 diese Ausstellung gezeigt. Die Ausstellung wurde danach durch das Hamaland-Museum Vreden übernommen und erreichte dort ebenfalls einen umfangreichen interessierten Besucherkreis.



**Unter dem Thema „Blütenpflanzen in Bocholt“ hat Vorstandmitglied Fritz Ostwald alle interessierten Mitglieder des Vereins zusammengerufen zu einer Arbeitsgruppe Botanik.** Diese Arbeitsgruppe greift einen wichtigen Bereich der heimischen Umwelt auf. Sie tagt in regelmäßigen Abständen und beabsichtigt eine Bestandsaufnahme der Pflanzen im Bereich der Stadt Bocholt mit einer Fotodokumentation.

**Sehr rege treffen sich die Mitglieder des Plattdüt-sen Kringes in den Räumen des Stadtmuseums zu Küraowenden ebenso wie zu systematischer Arbeit an plattdeutschen Texten unter Leitung von Dr. Heinrich Belting.**

Die von dieser Arbeitsgruppe ausgerichteten heimatkundlichen Abende sind inzwischen zu einer aus dem Angebot des Vereins nicht mehr wegzudenkenden Veranstaltungsfolge geworden.

**Für die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege „UNSER BOCHOLT“, die der Verein in 1997 im 48. Jahr des Bestehens herausgeben konnte, ist ein Schriftleitungsausschuß tätig, der wiederum ein umfangreiches und äußerst vielseitiges Beitragsangebot zu verschiedensten Themen aus und über Bocholt in den vier Ausgaben der Zeitschrift veröffentlichten konnte.** Der Schriftleitungsausschuß unterstützt den Schriftleiter, Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel, zu dessen dienstlichen Aufgaben die Arbeit an der Zeitschrift UNSER BOCHOLT gehört. Im Jahre 1997 wurden vier Hefte mit einer Zahl von 346 Druck- und Bildseiten vorgelegt, also ein umfangreiches Buch zur Kultur- und Heimatgeschichte unserer Stadt. Aus den vielen Beiträgen sind besonders erwähnenswert die Aufsatzsammlungen zur Geschichte der Stadt Bocholt aus Anlaß des 775jährigen Jubiläums der Verleihung der Stadtrechte in zwei Heften und die Berichte über 50 Jahre Volkshochschule in Heft 4/1997. Aber auch die anderen Beiträge zur jüngeren Geschichte Bocholts, zu pflanzenkundlichen, geologischen und allgemeinen kulturhistorischen Themen sind wie immer lesenswert. Wer die Zeitschrift noch nicht bezieht, läßt sich eine wichtige und über den Tag hinaus bedeutsame Zeitschrift entgehen, fügte Wolfgang Feldhege hinzu.

Eine großartige Veranstaltung und von den Besuchern mit Begeisterung aufgenommen, war der „Bocholter Abend“ im städtischen Bühnenhaus. Unterhaltungskräfte aus dem Verein haben unter der Conference von Egon Reiche humor- und niveauvolle Beiträge geliefert, stellte der Vorsitzende Wolfgang Feldhege rückblickend dankbar fest. Den musikalischen Bogen spannte das hörenswerte Salonorchester „Da Capo de Cologne“ um den Festabend, dessen Gründer und

Mitwirkender der gebürtige Bocholter Konzertpianist Willi Richter ist. Wolfgang Feldhege erinnerte auch an die Ausstellung im ersten Stock des Stadtmuseums, in der der Jubelverein seine Geschichte mosaikartig präsentierte. Es zeigte sich, daß der Verein in all den Jahren sehr aktiv war, ausgenommen die kriegsbedingte Zeit. Dargestellt wurde aber auch, daß der Verein für Heimatpflege „heiße Eisen“ bei der Stadtgestaltung anfaßte, z. B. im Innenstadtbereich bei der Neugestaltung des Kirchplatzes St. Georg oder auf ökologischem Gebiet, wenn es um Neuanpflanzungen ging.

Neben zahlreichen Veranstaltungen im Jahr 1997 verwies der Vorsitzende auf die vom Plattdeutschen Kring gestaltete plattdeutsche Messe in der Pfarrkirche St. Georg hin, die als eindrucksvolles Erlebnis von den Besuchern empfunden wurde.

**Seit dem Jahr 1910 lädt der Verein für Heimatpflege zum Innenstadtmartinszug Kinder, Lehrer und Eltern ein.** Im vergangenen Jahr nahmen wieder 4.500 Kinder und Erwachsene daran teil. Trotz Regenwetters war die Begeisterung für den kilometerlangen, farbenprächtigen Zug durch die Stadt groß.

In seinem rückblickenden Jahresbericht wies Wolfgang Feldhege auch auf die Fülle von Ausstellungsangeboten im Stadtmuseum hin, das vom Verein für Heimatpflege mitgetragen wird. Neben den ständigen Ausstellungen gab es, wie in jedem Jahr, interessante Sonderausstellungen, die gut besucht wurden. Damit das Stadtmuseum inhaltlich noch weiter erschlossen ist, haben die Vorstandsmitglieder Manfred Tangerding und Werner Sundermann museumsdidaktische Handreichungen für alle Schulen aufgelegt.

Das Stadtmuseum Bocholt kann inzwischen weitere acht Videofilme, die sich ausschließlich Bocholter stadthistorischen Themen zuwenden, für interessierte Besucher vorführen. Vier Videofilme bringen Interviews mit Zeitzeugen aus der Zeit nach dem I. Weltkrieg bis zur Zeit nach dem II. Weltkrieg und vier weitere Videofilme bringen geschichtshistorische Rückblicke.

**Wolfgang Feldhege wies auf die im Stadtmuseum gezeigte Ausstellung „Schedelsche Weltchronik“ hin, die ein komplettes Original dieses Buches mit 1.088 Holzschnitten und zahlreiche gerahmte kolorierte, teils faksimilierte Holzschnitte der Schedelschen Weltchronik bringt.** Die Schedelsche Weltchronik versuchte im Jahre 1493 das gesamte Wissen des Mittelalters zu vereinen und in Text und Bild zu veranschaulichen. Weltberühmt sind die doppelseitigen, oftmals ersten authentischen Städteansichten, aber auch die biblischen Motive, Porträts, die kunstvoll gestalteten Stammbäume,

eine Weltkarte sowie die erste im Buchdruck erschienene Deutschlandkarte überhaupt.

---

## VEREINSNACHRICHTEN

---

### Erforschung der Velener Hookgeschichte

Der Heimatverein Velen nutzte den traditionellen monatlichen Proalaowend zum Gesang von Mai- und Frühlingsliedern. Das Heimathaus war bis zum letzten Platz besetzt, als Heinz Kremer mit seinem Akkordeon jeweils den Ton zum Singen angab.

Während dieser Veranstaltung stellte sich Frau Kuhlbusch vor, die als Historikerin in der Gemeinde die Arbeit ihrer Vorgänger Dr. Norbert Fasse und Josef Barnekamp fortsetzt. Sie wird sich besonders der Velener Hookgeschichte widmen. **Vorsitzender Alfons Wellermann** sagte ihr dazu die volle Unterstützung des Heimatvereins zu. In die Forschungsarbeit einbezogen werden alle Nachbarschaften und die Hooksvorsitzenden.

### Verabschiedung verdienter Mitglieder

Nach 21jähriger Tätigkeit im Vorstand des Heimatvereins wurden Antonius Brüggemann, als stellvertretendes Vorstandsmitglied, und Hubert Bogenstahl als Beisitzer, verabschiedet. **Der Vorsitzende Alfred Janning des Heimatvereins Legden e. V. bedankte sich bei den Herren Brüggemann und Bogenstahl für die geleistete Arbeit im Vorstand und überreichte Herrn Brüggemann einen Blumenstrauß, eine Medaille des Hauses und ein Buchgeschenk.** Hubert Bogenstahl werden die Präsente zu einem späteren Zeitpunkt überreicht, da er leider nicht anwesend war.

Antonius Brüggemann bedankte sich beim Vorstand für die gute Zusammenarbeit während seiner 21jährigen Vorstandstätigkeit, sowie bei der Versammlung für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

---

## BUCHTIPS

---

### Jahresbibliographie des Landschaftsverbandes

Erschienen ist die siebte Jahresbibliographie der Veröffentlichungen des Landschaftsverbandes Westfa-

len-Lippe. Sie umfaßt den Berichtsraum 1997 und enthält Ergänzungen aus den Jahren 1992 bis 1996. Die Bibliographie informiert über das Aufgabenspektrum des Landschaftsverbandes. Nicht alle Publikationen sind über den Fachhandel zu beziehen, die Bezugsmöglichkeiten sind jeweils angegeben. Der Aufbau der Bibliographie richtet sich nach dem Verwaltungsgliederungsplan der Behörde. Ein ausführliches Verfasser- und Stichwortregister am Schluß des Bandes ergänzt die Bibliographie.

**Für die Heimatvereine dürften die Publikationen der verschiedenen kulturellen, historischen, volkskundlichen, denkmalpflegerischen und musealen Einrichtungen des Landschaftsverbandes interessant sein.** Die Bibliographie ist erhältlich über das Archiv des Landschaftsverbandes. Anschrift: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, - Archiv des Landschaftsverbandes, Warendorfer Straße 24, 48145 Münster.

## BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

### Die Geschichte um den Backspeicher

In der neuesten Ausgabe der „Weseker Heimatblätter“, Nr. 42/Mai 1998, wird über die historischen Ereignisse berichtet, die zum „Dreißigjährigen Krieg“ und schließlich zum „Westfälischen Frieden“ geführt haben, der vor 350 Jahren in Münster geschlossen wurde. **Hauptthema ist der inzwischen fertiggestellte Backspeicher gegenüber dem Heimathaus in Weseke, der am Samstag, 28. Juni, seiner Bestimmung übergeben wird.** In einem Bericht werden das Aufspüren des historischen Gebäudes in Ahaus-Wüllen, sein Abbau dort nach schwierigsten Verhandlungen, der nächtliche Transport nach Weseke und



der Aufbau auf dem Gelände des Heimathauses ausführlich geschildert. An das Gebäude ist ein



Backofen gebaut worden, in dem seit Oktober 1997 saftiges Brot aus Dinkel- und Roggenmehl gebacken wird, das seinen würzigen Geschmack durch Buchenholz erhält, das zum Heizen verwendet wird. Hingewiesen wird in dem Bericht auch auf die Gesamtanlage rund um das Heimathaus, auf dem Heimatgeschichte und Naturerlebnisse auf gelungene Weise eng miteinander verknüpft werden konnten.

---

## WAS - WANN - WO

---

### „Die Rolle der Herren von Anholt im dreißigjährigen Krieg“

*Ausstellung vom 29. Juni bis 15. August auf der Wasserburg*

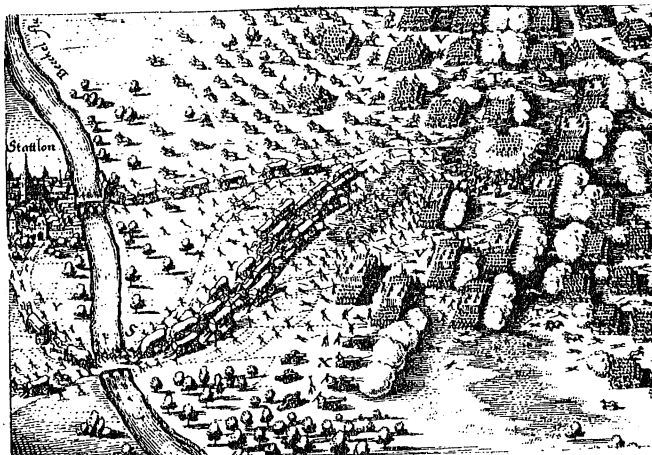
„Die Rolle der Herren von Anholt im dreißigjährigen Krieg.“ So ist eine Ausstellung betitelt, die im Rahmen einer im ganzen Westfalenland stattfindenden Veranstaltungsreihe „350 Jahre Westfälischer Friede“ vom 29. Juni bis 15. August im Museum Wasserburg Anholt stattfindet. Die Rolle der Herren von Anholt wird mittels Porträts, Büchern, Karten, Briefen und sonstigen Kunstgegenständen gezeigt.

Der dreißigjährige Krieg hatte einen der Herren erst nach Anholt geführt: Leopold Philipp Carl Fürst zu Salm lag mit einem eigenen Regiment in dem Ort, um für den Kaiser zu kämpfen. Und als der Krieg noch tobte, heiratete der Fürst, der aus den Vogesen stammte, 1641 Maria-Anna von Bronckhorst-Batenburg, die einzige Tochter und Erbin des „Chefs“ des Anholter Hauses, und wurde „Herr von Anholt“.

Informationen über die Ausstellung im Sekretariat des Museums Wasserburg Anholt, Öffnungszeiten: Di.-So. 11.00 - 17.00 Uhr, Eintritt: DM 10,-/ DM 3,-/ Gruppenermäßigung: DM 8,-, Telefon: 02874/45353 (Dr. D. van Krugten)

### Die Schlacht im Lohner Bruch

Im Stadtlohner Rathaus wird **bis zum 31. August 1998** die Ausstellung „Vor 350 Jahren - Die Schlacht im Lohner Bruch bei Stadtlohn am 6. August 1623“ gezeigt. Anhand von Kupferstichen, zahlreichen Dokumenten, Münzen und Waffen, die damals gebraucht wurden, wird diese Schlacht dargestellt. In der Ausstellung wird auch bezug auf die Geschichte des 30jährigen Krieges und die Friedensverhandlungen in den Städten Osnabrück und Münster genommen, die schließlich zum Westfälischen Frieden geführt haben,



der im Jahr 1648 im Münster besiegelt wurde.

Öffnungszeiten: Mo. bis Do.: 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr, Fr.: 8.00 bis 12.00 Uhr, So.: 14.00 bis 18.00 Uhr. Eintritt frei!

Veranstalter ist die Stadt Stadtlohn, Markt 3, in Stadtlohn. Führungen können unter der Telefonnummer 02563/977 97 (Herr Söbbing/Herr Uepping) vereinbart werden.

### Veranstaltungen im Künstlerdorf Schöppingen

*Ausstellung „Holwege“  
Installation von Bettina Elmpt  
bis 8. Juli 1998,  
Fotoscheune*

Ein- und Ausblicke in Landschaft und Raum gewährt diese Installation der Düsseldorfer Künstlerin und ehemaligen Stipendiatin Bettina Elmpt. Die Architektur und das Raumgefüge der Fotoscheune bilden dabei die Bezugspunkte der Kunst und als Ausgangsmaterial dienen Hunderte von Gräsern, die als künstlich-natürliche Mauerstücke und Wege arrangiert sind.

*Das besondere Kunstwerk  
„Doppelkopfrelied“  
Stephan Balkenhof  
bis 6. Juli 1998  
Galerie „Störfall“ im Trafoturm*

Unsere diesjährige Ausstellungsreihe „Das besondere Kunstwerk“ beginnen wir mit einer Arbeit von Stephan Balkenhof, der zweifellos zu den bedeutendsten Bildhauern der Gegenwart zählt. Sie zeigt zwei reliefartige, farbige Porträts auf Holz. Das Ausstellungsprojekt Stephan Balkenhof findet in Zusammenarbeit mit der Galerie Löhrl, Mönchengladbach, statt.

*Ausstellung „Landschaften“  
Malerei von Rainer Bauer  
28. Juni bis 16. August 1998  
Galerie „F6“, Hof der bildenden Künstler*

In der Ausstellung stellt der diesjährige Stipendiat Rainer Bauer beispielhaft einige seiner „Landschaftsstücke“ aus, die insbesondere dem Thema „Wasser und Wasseroberflächen“ verpflichtet sind. Der Künstler überrascht dabei mit einer scheinbar figurativ-naturalistischen Malweise, die in ihrer Ausschnitthaftigkeit, in ihrer Perspektive und in ihrem Licht- und Schattenspiel die Abbildhaftigkeit auflöst.

Künstlerdorf Schöppingen e. V., 48620 Schöppingen,  
Telefon: 0 25 55/ 93 81-0

**Vor 500 Jahren:  
Hartmann Schedels Weltchronik**

Hartmann Schedel, von Beruf Arzt und Stadtphysikus, dokumentierte in seiner Chronik alles, was die Menschen damals über die biblische und weltliche Geschichte wußten. Weltberühmt sind die Städteansichten, die kunstvoll gestalteten Stammbäume und die erste im Buchdruck erschienene Deutschlandkarte. In der Bocholter Ausstellung ist neben einem Schedel-Original und Seiten der Raubdruckausgabe die einzige kolorierte Faksimile-Edition zu sehen.

Das Stadtmuseum Bocholt zeigt in Zusammenarbeit mit der EDITION LIBRI ILLUSTRATI aus Ludwigsburg diese Ausstellung **bis zum 30. September 1998**. Stadtmuseum Bocholt, Museum für Geschichte, Kunst und Kultur, Osterstraße 66, Telefon: 02871/184579. Trägergemeinschaft: Stadt Bocholt und Verein für Heimatpflege Bocholt E. V.. Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 - 13.00 und von 15 - 18.00 Uhr, donnerstags: bis 20.00 Uhr.

**Einladung an Schulen ins Schloß Huis Bergh**

Die „Stichting Huis Bergh“ lädt die Grundschulen und weiterführenden Schulen zu einer Lehraktivität für Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren ein. Anlaß ist die **bis zum 27. September** gezeigte Ausstellung „Zwischen Spanien und Oranien - Der 80jährige Krieg“. Thema der Veranstaltungen ist die „Entscheidung“. Das Projekt besteht aus folgenden Teilen:

- „Zwischen Spanien und Oranien: Ausstellung im Schloß (30 - 45 Minuten)

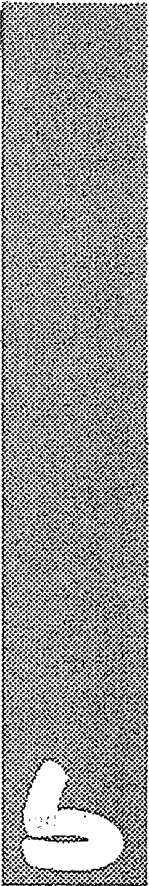
Zu dieser Ausstellung wurde eine Fragenliste erstellt. Man kann selbständig die Ausstellung besuchen und die Antworten suchen.

- „Verteidigungstürme“: Repliken von Waffen und die Aussicht (30 Minuten)  
Der Turm kann mit Begleitung eines Schloßführers von Huis Bergh, der seine Erläuterungen dem Niveau der Jugend anpaßt, besichtigt werden. Als besonderes Extra sind eine Reihe Repliken von Waffen, ein Helm und gepanzerte Handschuhe aus dem 80jährigen Krieg zu sehen. Kinder können selbst erfahren, wie schwer es ist, damit zu kämpfen.
- „Fliehen oder bleiben“: ein Rollenspiel für Kinder im Schloßkeller (30 Minuten)  
Das Rollenspiel im Keller handelt von der Rolle des Grafen Willem van den Bergh im 80jährigen Krieg und ist vor allem für Kinder zwischen 9 und 14 Jahren geeignet.
- „Angreifen oder verteidigen“: Schnitzeljagd rund um das Schloß (45 Minuten)  
Die Angriffs- und Verteidigungsrouten rund um das Schloß kann selbständig z. B. in Gruppen erwandert werden.
- Die Fahrrad- oder Bustour nach Schenkenschanz kann auf eigene Faust unternommen werden. Die Route und die dazugehörige historische Beschreibung dieser Tour kann auf Wunsch gratis zugesandt werden - wenn gleichzeitig dem Schloß ein Besuch abgestattet wird. Schulgruppen sind vor allem morgens willkommen.

Für die Teile 1, 2 und 3 sind Reservierungen erforderlich. Der Eintrittspreis für Gruppen (mind. 20 Personen) für Schüler aller Altersklassen beträgt NLG 5,-,- p. P. Nähere Einzelheiten sind bei der Leiterin für Museumsangelegenheiten, Diane Visser-Angent, zu erfahren. Stichting Huis Bergh, Hof van Bergh 8, 7041 AC 's-Heerenberg, Postbus 155, 7040 AD 's-Heerenberg, Telefonnummer: 03 14 - 66 12 81, Fax: 03 14 - 66 38 30.

**IMPRESSUM**

Herausgeber:  
Der Heimatpfleger des Kreises Borken  
Redaktion:  
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken  
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!  
Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,  
46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48



**Die Sixtus-Kasel in Vreden**

**Untersuchung und Restaurierung einer mittelalterlichen Gewandreliquie**

Band 35 der Reihe „Denkmalpflege und Forschung in Westfalen“ des Landschaftsverbandes-Westfalen-Lippe, Münster

130 Seiten, 30 x 21 cm, s/w und farbig bebildert, fester Einband, 1997

Preis: 42,- DM, ISBN 3-7749-2850-9

Umfangreiche Publikation über eines der ältesten erhaltenen Paramente im nordeutschen Raum. Einst gehörte die Kasel zum Kirchenschatz der Stiftskirche. Der Sage nach soll Papst Sixtus II., mit dem dieses kostbare Gewand in Verbindung gebracht wird, an einem einzigen Tag die Frühmesse in Vreden und die Hochmesse in Rom gehalten haben. Ausgestellt ist diese mehr als tausend Jahre alte Textilie seit 1990 im Hamaland-Museum Vreden.

In diesem Buch werden die jahrelangen Forschungen des außergewöhnlichen Kultgegenstandes und die begleitenden naturwissenschaftlichen Untersuchungen genau erläutert. Auch die komplizierte Konservierung und mehrere Untersuchungsbefunde des Gewandes werden beschrieben bzw. analysiert. Ziel war es, den Zustand der Kasel möglichst unverändert als ein geschichtliches Zeugnis zu bewahren.

**Inhalt:**

Die Sixtuskasel in Vreden/Leonie von Wilckens - Die Sixtuskasel in der geschichtlichen Überlieferung/Uwe Lobbedey - Die Konservierung und Dokumentation der Sixtuskasel/Maria Theresia Worch - Technologische Untersuchungen/Katalog/ Anneliese Streiter und Erika Weiland - Naturwissenschaftliche Untersuchungen zur Technologie der Sixtuskasel/Elisabeth Jägers

**Westmünsterland-Jahrbuch des Kreises Borken 1997**

304 Seiten, 16,5 x 23 cm, s/w bebildert mit 16-seitigem Farbteil „Dokumente, Raritäten, Kostbarkeiten“ - Schätze in heimischen Museen, 1997

Preis: 10,- DM Paperback • 13,- DM fester Einband, Fadenheftung

ISBN 3-927851-88-4

Interessanter und informativer Rückblick auf das vergangene Jahr in 8 Themenbereichen: Zeitgeschehen - Blick über die Grenze - Kunst und Musik - Natur und Umwelt - Volkskunde - Mundart-Brauchtum - Museen und Denkmalpflege - Geschichte- Interessantes in Kürze. Außerdem: Chronik - Übersicht Heimatliteratur.

Ein Abonnement ist möglich. Ältere Jahrgänge (bis 1960) sind z. T. noch lieferbar.

**Westmünsterland-Jahrbuch 1998**

Erscheint Ende 11/98 mit 16-seitigem Farbteil „Gärten und Parks im Kreis Borken“

Preis: 10,- DM, Paperback • 13,- DM fester Einband, Fadenheftung

**Sagensafari, zweisprachiges Taschenbuch (deutsch/niederländisch)**

240 Seiten, 16,5 x 10,5 cm, s/w bebildert, Kunststoffeinband, 3. Auflage, 1997

Preis: 18,- DM, ISBN: 3-927851-61-2

Durchgesehene Neuauflage in Verbindung mit einem individualtouristischen Projekt (Kassettensafari).

**Das Buch.** 60 sagenhafte Ereignisse, Legenden und Geschichten aus dem niederländisch/niedersächsisch/westfälischen Grenzgebiet. Alle Texte in deutscher und niederländischer Sprache.

**Die Safari.** Als neues touristisches Projekt werden (voraussichtlich ab 7/98) zwei (Kassetten-) Safari-Touren bei den Verkehrsvereinen Ahaus und Nordhorn angeboten. Eine Schnupperkassette (in Vorbereitung) zum Preis von ca. 6,00 DM Einzelheiten auf Anfrage.

**6. Ergänzung  
Neue Bücher  
97/98**

**Register Jahrbücher 1976 - 1996**

224 Seiten, 16,5 x 23 cm.

Preis: 15,- DM fester Einband, Fadenheftung, ISBN 3-927851-86-8

Mit dem langerwarteten Registerband gibt der Kreis Borken ein Nachschlagewerk heraus, in dem über 1800 Aufsätze zu den verschiedensten Themen aus der Region systematisch sortiert sind. Seit 1976 - ein Jahr nach der kommunalen Neuordnung - dokumentiert und begleitet das Kreisjahrbuch die Entwicklung und das Geschehen der heimischen Region. Mehrere Register erleichtern die Suche bzw. das Auffinden bestimmter Beiträge. Ein Muß für alle bisherigen Käufer des Kreisjahrbuches.

Abonnenten erhalten diesen Band kostenlos.

Absender

Bitte einsenden an:

Kreis Borken  
Fachbereich Schule, Kultur, Sport  
Burloer Str. 93  
46325 Borken

Die Lieferung erfolgt mit Rechnung,  
zuzüglich Versandkosten.

### Von Abbenhues bis Zybeldinck, Timothy Sodmann

Die westmünsterländischen Hof- und Familiennamen des späteren 15. und früheren 16. Jahrhunderts  
Band 6 der Reihe „Westmünsterland - Quellen und Studien“.

350 Seiten, 17 x 24,5 cm illustriert, 1997, Preis 35,- DM, ISBN 3-927851-87-6

Das „Who is Who“ des Westmünsterlandes nennt die Namen von 12.000 steuerpflichtigen Familien, die um 1500 in dieser Region lebten, dazu fast 500 damals übliche Vornamen. Eine Fundgrube für jeden Lokalhistoriker und Familienforscher, der mehr über Geschichte und Deutung einzelner Hausnamen erfahren möchte.

### Quellen zur Rechtsgeschichte des Westmünsterlandes

Band 7 der Reihe „Westmünsterland - Quellen und Studien“  
mit Beiträgen von Timothy Sodmann und Volker Tschuschke  
fester Einband, Fadenheftung, (erscheint 1998)

ISBN 3-927851-91-4

### Zur Geschichte des Niederländischen in Gronau und der Grafschaft Bentheim

Band 8 der Reihe „Westmünsterland - Quellen und Studien“ mit Beiträgen von Steven Leys und Johannes Baumann  
fester Einband, Fadenheftung, (erscheint Ende 1998)

### Westmünsterländische Flurnamen

Kreisweites Forschungsprojekt des Landeskundlichen Institutes Westmünsterland, Vreden, zur Flurnamenforschung. Jeder Band enthält neben einer ausführlichen Einführung, Flurnamenkarten sowie ein Register der Flur- und Hofnamen. Alle Atlasbände sind einheitlich ausgestattet: fester Einband, Fadenheftung, Großformat 30 x 30 cm.

- **Die Flurnamen der Stadt Stadtlohn** - Text- u. Kartenband, Band 13  
147 Seiten, (Text), 80 Karten, 15 Abb., 30 x 22 cm, 1996  
Preis: 59,00 DM, ISBN 3-927851-75-2
- **Die Flurnamen der Gemeinde Südlohn** - Textband, Band 14  
Einf., 432 Seiten, 52 Abb., 30 x 22 cm, 1997  
Preis: 59,00 DM, ISBN 3-927851-76-0  
Abschließender Textband zu den beiden bisher erschienenen Kartenbänden. Das Buch geht in seiner Bedeutung weit über die Grenzen der Gemeinde Südlohn hinaus.
- **Die Flurnamen der Gemeinde Schöppingen** - Atlas und Namenregister, Band 15  
Einf., 31 Seiten, 28 Karten, 2 Abb., 1996  
Preis: 28,50 DM, ISBN 3-927851-83-3
- **Die Flurnamen der Gemeinde Legden** - Atlas und Namenregister, Band 16  
Einf., 30 Seiten, 23 Karten, 1998  
Preis: 28,50 DM, ISBN 3-927851-84-1

Reihe wird fortgesetzt.

Alle Titel sind über den Buchhandel erhältlich oder direkt beim Kreis Borken, Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit,  
46322 Borken, Tel.: 0 28 61 / 82 13 50, Fax: 82 13 41, e-mail: kulturamt@kreis-borken.de, Internet: <http://www.kreis-borken.de>

- Bitte schicken Sie mir ein Verzeichnis der Publikationen
- Ich möchte regelmäßig über Neuerscheinungen informiert werden.
- Ich interessiere mich für ein Abonnement

### Bestellblatt

Ich bestelle aus den Veröffentlichungen des Kreises Borken:

Anzahl	Titel	Preis
--------	-------	-------

\_\_\_\_\_ Datum

\_\_\_\_\_ Unterschrift